

Eine „ewige“ Jahresprognose.

Mitgeteilt von Dr. J. F. Schütz.

Die steiermärkische Landesbibliothek besitzt einen aus Hand- und Druckschriften gemischten Sammelband in Folio, hauptsächlich juristischen, meist auf Krain bezüglichen Inhalts: Die Landschrammenordnung Krain 1571, die Landgerichtsordnung Krain 1535, ein Generalmandat der Zehentordnung Krain 1551, Mandate bezüglich der geistlichen Güter usw.

Die Druckwerke gehören alle dem 16., die Handschriften vielfach dem 17. Jahrhundert an. Der Lederband, dessen bewegliches Vorsatzblatt eine gereimte Sentenz von Johann Kinast m. p. an Bernhartt Rukhurin ddo 1594 trägt, scheint die verschiedenen Texte ordnungslos zu reihen, doch zwischen den Stücken manchmal leere Blätter mitgefaßt zu haben, die durch weit spätere Eintragungen größtenteils ausgefüllt wurden.

Die hier mitgeteilte Jahresprognose, Handschrift um 1600, steht zwischen der gedruckten Steirischen Land- und peinlichen Gerichtsordnung von 1583 und einem von anderer Hand geschriebenen Generale gegen Wucherverträge von 1625. Die Überschriften sind ungenau denen von Kanzleibüchern nachgestaltet, der Text hingegen zeugt von einer festen, nicht ungewandten Hand.

Es ist eine „ewige“ Prognose, d. h. nicht für ein einzelnes Jahr bestimmt, sondern für alle Jahre, je nach dem Wochentag, auf den der Neujahrstag fällt.

Über den Ursprung und die im erweiterten Titel aufgeführte Tradition der Prognose sowie über ihren Inhalt mag der berufene Kulturhistoriker urteilen. Ich glaube sie wegen des über (hier doch keineswegs sublimen) astrologische Dinge hinausreichenden Interesses der breiten Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu sollen.

Lebendig offenbart sich Sorge und Wunsch des Kleinen bäuerlichen Landedelmans, um Frucht und Vieh, um Wetter und Jahrzeit, Arbeit und Preis. Das Bewußtsein, daß gewisse Konstellationen des Jahreshimmels auch physiologische und psychische Wirkungen tun, tritt uns des öfteren durch Ansage von Seuchen und anderen Krankheiten sowie von Lockerung gesellschaftlicher Ordnung entgegen. Die Dinge der großen Welt sind nur erwähnt, soweit sie das Schicksal des unmächtigen Mannes verheeren als Krieg und Streit zwischen Mächtigen, davon man sein Teil abbekommt, ohne mitreden zu dürfen, und als Zerstörung des bescheidenen Friedens durch das Asoziale: Rauberei. Es ist eine im allgemeinen gedrückte, eine kleinländlich sorgenvolle Prognose.

Ein wollgegründte Prognostication,

So auf alle Jar Zugebrachen ist, Welliche die Juden in der Statt Arles, alda sie vertriben worden, Hinterlassen, vnnnd durch den grossen Astrologum im Jüdischen Landt, M. Samuelen Aus dem Hebreyschen in das Lateinisch, Hernach

Frantzeschisch vnd jetzt aber in Hochteütsch, Meniglich Zu guetten Transferirt worden.

Sontag.

Wann der erst Jenuari an ainem Sonntag kumbt, So wiert ain Heyßer Sommer, vnd feichter winter sein, windig, vnd wässeriger Herbst, yedoch ain fruchtbar Jar, mit vill Khorn, wein, vnd allerlei Getraidt, Gartengewächs, vnd allerlay fleisch, mann wiert was groß vnd Neues sehen, Von den Geystlichen Praelaten, Khönigen, vnd andern fürstten, vnd Landtherren, Es werden sich grosse Krieg, vnd vill Rauberey furtragen, vill Jungen leuth sterben, vnd wiert wenig öll wachsen.

Montag.

Wann das Jar am Montag anfacht, wiert der winter zimlich rauch, der Summer aber gar Temperiert, groß gewässer, vnd ausfluß der wässer, die Tre gestat oberlauffen, werden auch auf dem Mör vill schöff vntergehn, Item vnterschiedliche krankheiten Regieren, verenderung grosser herrn fürgehn, vnd derselben Heüffig, wie auch vill schwangere weiber in der geburt sterben, wiert wenig hey, hiersch, Hainf vnd öll wachsen, yedoch das annder getraidt, wein, vnd fleisch wailfaill sein.

Erchttag.

Wann der erste Tag Jenuari an ainem Erchttag khumbt, wiert der winter vnseht weter haben, im frieling wirts gefrieren, dauon das getraidt, wein vnd blie werden Zuleiden haben, der Summer wiert Haiß, Truggen, vnd Prenent sein, also das, das graß vnd gartengewächs, nit aus der erden wagen wiert Khönnen, dadurch alles: auffer des khorn: Teur wiert sein, Von Rheinem Sommer, Plücz, oder vngewütter hören, dann Ir vill am Pauch fluß sterben, vnd alles fleisch Theur werden.

Mittwoch.

Wann das Jar an ainem Mittwoch anfacht, wiert der winter zimlich Temperiert, aber am ende vill Schnee vnd eiß sein, der frieling vill regen, vnd der Summer vill nebl Haben, dauon vill krankheiten entstehn werden, Es wiert vill getraidt, Wein, Früchten, vnd allerlay gewächs sein, vnd was mit der Handtarbeit ombgehet, wolgewinnen, Aber es wiert sich vill Rauberey, grosser Krieg, vnd schlachten in Ländern gegen Mittag Zuetragen, Im Herbst wiert mann gnueg haben, Zum End aber, vnd beim Mör, wiert die Pestilenzische Sucht regiern.

Pfingstag.

Wann der Erste Jenuari an ainem Donnerstag ist, wiert der Winter Lang vnd Truckhen, vnd ain gesündt Jar sein, der Frieling vast windig, der Summer guet, vnd Mässig, im Herbst vill Regen, die wässer groß, vnd werden weit auslauffen, das getraidt vnd wein im zimlichen werth, oder gelt, Habern, Hey, Harflachs, früchten vnd Garten gewächs werden guet weter haben, vnd Heüffig erscheinen, Zwischen Kömig, vnd fürstten, vnd der kirchen, werden grosse krieg sein, Zum

end werden die fürstten oberhandt behalten, vnd Zu Frem fürnemen Khomen, die weiber aber fassit Zur vnkeüschhait sich begeben, vnd das Volkh viller schätzung erledigt werden.

Freitag.

Im Jar, da der Freytag der erste Jenuari ist, wiert ain Lannger Winter, vnlieblicher Summer, Truckhner Herbst, vnd alles getraidt Teur werden, yedoch zimlich vil wein wachsen, auch heüffig öll, früchten, Hey, flachs, vnd von allem Garten gewächs sein, Das Volkh wiert mit Kkrankheiten, an augen, huesten, vnd Lungensucht behafft sein, auch vill K hinder Sterben, Es werden auch grosse Sommer, Hagl, vnd vngewitter Khomen, vnd den früchten grossen schaden Zuefüegen, vnd das viech beses wetters halben vill sterben vnd verderben sich vill Erdbeben begeben werden.

Sambstag.

So der Sambstag der Erst Jenuari ist, wiert der Summer vnd winter Temperiert sein, im frieling wirts gefrieren, dauon das korn, vnd weinreben, sambt den andern früchten, vnd öllpeumb Zuleiden haben, der Herbst wiert Trokhen, der Habern vnd Gersten wollfaill sein, dergleichen alles fleisch, vnd Gartengewächs, Es werden vill alte leuth sterben, das dritägig fieber, vnd andere hiezige Kkrankheiten regieren, vnd wiert sich villerlay Zankhwordt, vnd dergleichen sachen, vnter den benachperten Zuetragen.